

übertrag. Doch trat in der Hochschätzung des Hersfelder Einflusses 1031 unverkennbar ein Umschwung ein, der sich nicht zuletzt darin äußerte, daß Ellinger nach dem Tode jenes Albwin wieder an die Spitze seiner Abtei treten konnte und kurz darauf sogar selber zur Erneuerung des monastischen Lebens nach Benediktbeuren berufen wurde¹⁾. Für den lothringischen Reformkreis ergibt sich genau das gleiche Bild wie unter Heinrich II. Die Ausstrahlungen Wilhelms von Dijon und Richards von St. Vannes wirken fort, wenn diese Wellen auch langsam zu verebben beginnen²⁾; die fördernde Initiative liegt nach wie vor bei Episkopat und Adel³⁾, aber aus gelegentlichen Notizen ergibt sich, daß auch der Kaiser fortfuhr, in der Weise des Vorgängers sein wohlwollendes Interesse zu betätigen⁴⁾. In vollem Aufstieg befand sich jetzt aber der Stern Poppo von Stablo⁵⁾, dessen Einfluß bereits in den letzten Jahren Heinrichs sprunghaft gewachsen war. Ihm übertrugen die Bischöfe und weltlichen Herren Lothringens allenthalben ihre Klöster, und im Verhältnis Konrads zu ihm ist die Anknüpfung an Heinrich II. wieder ganz offensichtlich. Er spielte im politischen Dienste des Kaisers eine nicht unbedeutende Rolle⁶⁾, und ihm erschloß Konrad, das Werk des Vorgängers gradlinig fortsetzend, den Zugang zu den lothringischen Reichsabteien. Die Leitung von Stablo-Malmedy und St. Maximin verblieb in Poppo's Händen, aber außer den zahlreichen reichsmittelbaren Klöstern erhielt er durch Konrad auch Echternach und St. Gislen. Noch bezeichnender ist es, daß Poppo gerade mit der Einrichtung des Familienklosters Limburg betraut wurde, und dann brachte das Jahr 1031 eine Wende, durch die der Kaiser einen wichtigen Schritt über Heinrich II. hinaus tat, aber ganz in seiner Linie. Ohne daß wir die Hintergründe kennen, entzog Konrad, wie wir eben sahen, der godehardischen Schule seine Gunst und wandte sie der lothringisch-popponischen Richtung des Mönchtums zu. Um die gleiche Zeit, da der bisher von dem Hersfelder Albwin verdrängte Ellinger als Abt nach Tegernsee zurückkehren konnte, wurde Poppo's Schüler Rudolf in Hersfeld selbst eingesetzt und reorganisierte dort auf ausdrücklichen Befehl des Kaisers die klösterlichen Lebensformen nach dem Vorbilde

¹⁾ Breßlau 2, 398ff.; B. Schmeidler, Abt Ellinger von Tegernsee (1938) S. 170ff.

²⁾ Sackur 2, 126ff.

³⁾ Hauck 3, 482ff.

⁴⁾ Sackur 2, 132, Hauck 3, 497.

⁵⁾ Sackur 2, 244ff., Hauck 3, 499ff.

⁶⁾ Breßlau 2, 407.